Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 81 (1987)
Heft: 9

Artikel: Togo-Reisebericht [Fortsetzung]
Autor: Stauffacher, Ruedi / Stauffacher, Ingrid
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924905

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Togo-Reisebericht

von Ruedi und Ingrid Stauffacher

2. Teil

Ruedi und Ingrid Stauffacher besuchen einen afrikanischen Markt. Waagen kennt man dort nicht, dafür werden sogar rostige Nägel verkauft. Eine grosse Überraschung wartet auf Ingrid: Junge Mütter möchten ihr zwei Babys verschenken!

Am zweiten Reisetag besuchen wir einen typischen afrikanischen Markt in der Stadt Kpalime. Was hier alles angeboten wird! Überall sieht man angebundene Tiere. Geflügel wartet in Käfigen auf seinen Verkauf. Wir bestaunen die bunte Vielfalt von verschiedenem Gemüse. Es werden auch Bohnenkörner, Hirse, Maniok, Mais, roter Pfeffer und Yams (lange, rübenähnliche, afrikanische Kartoffeln) angeboten. Erdnüsse sind neben Sesam und Karite (gepresste Kerne) wichtigster Öllieferant. Das angebotene Fleisch scheint mir nicht sehr hygienisch zu sein. Offenbar gibt es hier keine Lebensmittelkontrollen. Neben Lebensmitteln werden auch altes Werkzeug und rostige Nägel verkauft. Weil hier Waagen fast unbekannt sind, werden die Waren nicht abgewogen, sondern in eine von vier Blechschüsseln abgefüllt. Es gibt auch kein Verpackungsmaterial wie Papier- und Plastiksäcke. Die Käufer nehmen ihre eigenen Schüsseln mit auf den Markt. In diesem wilden Durcheinander hat es kaum weisse Touristen. Viele Einheimische beobachten uns neugierig. Gerne wären wir noch länger hier geblieben, doch Raphaél, unser Chauffeur, wartet auf uns.

Inmitten einer Schar von Schulkindern...

Für manche Schweizer Kinder ein Traum: die Schule unter freiem Himmel

Auf der Weiterfahrt in Richtung Atakpame entdecken wir neben der Hauptstrasse eine afrikanische Schule. Kaum ausgestiegen, werden wir von einer lärmenden Kinderschar in zerrissenen Kleidern umringt. Sie freuen sich über unseren Besuch, laufen aufgeregt hinter uns her, weil sie uns ihre Schulhefte zeigen möchten. An der Wandtafel wollen sie sich mit ihren Schreib- und Rechenkünsten übertrumpfen. Dazu brauchen sie nur eine winzige Kreide. Kreide scheint hier Mangelware zu sein. Ein herrliches Gefühl, mitten unter diesen lebhaften Kindern zu sein! Es gibt kein Schulhaus. Drei Lehrer unterrichten in primitiven Unterständen aus Ästen und Palmblättern. Normalerweise sitzen die Kinder auf dem Boden. Viele von ihnen haben einen langen Schulweg, weil die Stammessiedlungen weit auseinander liegen. Neben dem Schulareal steht ein etwa fünf Meter hoher Termitenhügel. Es ist der höchste, den ich je in Togo gesehen habe. Die Termiten (in den Tropen lebende, weisse Ameisen) bauen während einer langen Zeit aus Erde und Speichel harte, meterhohe Burgen. Die Termiten sind nützlich und schädlich zugleich. Einerseits sind sie eine natürliche Müllabfuhr, indem sie Fäkalien und Abfälle verarbeiten. Andererseits untergraben sie den Boden von Wohnsiedlungen. Dadurch können Hütten zusammenstürzen. Wie ich den Termitenbau fotografieren will, stürmen sofort die Kinder herbei, und einige klettern sogar hinauf.

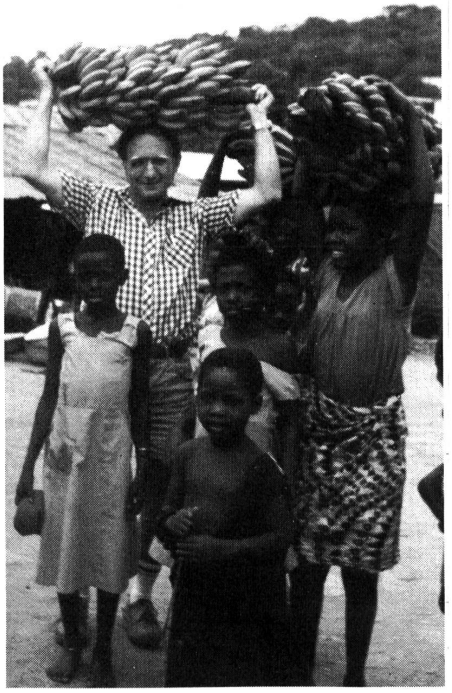
Schmiede arbeiten gefährlich: in kurzen Hosen und barfuss!

Gegen Mittag besuchen wir eine Schmiedewerkstatt. Werkzeuge, wie zum Beispiel Schaufeln und Hacken, werden von Hand hergestellt. Maschinen sind hier fast unbekannt, auch Eisensägen und Schraubstöcke kennen die Handwerker nicht. Die Eisenstücke werden mit Hammer und Meissel abgetrennt. Eine mühsame, laute und gefährliche Arbeit bei minimalsten Sicherheitsvorkehrungen. Fast alle Arbeiter tragen nur kurze Hosen, keine Schuhe und keinen Gehörschutz! Wegen des Umgangs mit Feuer und Eisen werden dem Schmied magische Kräfte zugesprochen. In vielen Kulturkreisen spielt er eine Rolle als Handlager von Dämonen (Geister).

Wir bekommen zwei Kinder geschenkt!

Unser nächster Halt ist bei den Volksstämmen Ehue und Adja. Eine Grossfamilie bettelt um den Halsschmuck und die Kleider von Ingrid, die sie für die Weiterreise aber noch braucht. Plötzlich kommt eine junge Mutter mit ihrem herzigen, einmonatigen Baby zu Ingrid und möchte es ihr gerne mitgeben. Auch eine andere Mutter mit vier Kindern fragt Ingrid, ob sie ihren gehörlosen Buben nicht mitnehmen möchte.

Entweder haben diese Mütter sehr grosses Vertrauen zu uns oder eine sehr hohe Meinung vom Leben in Europa. Mit schwerem Herzen sagt Ingrid ab. I. Stö



Mit den jungen Bananenverkäuferinnen in Sokode. Diese Bananenstrünke sind ganz schön schwer!

Informationen über Togo

Klima

Regenzeit ist von April bis Juni. Von Juli bis September herrscht angenehmes Tropenklima, das europäischen heissen Sommertagen ähnlich ist. Im Winter ist es feuchtheiss.

An den Küsten sind die Temperaturen das ganze Jahr ziemlich ausgeglichen. Höchstpunkt etwa 35 Grad, Tiefstpunkt 20 Grad. Im Landesinnern wird es bis zu 40 Grad heiss, und die Nächte sind relativ kühl.

Flora und Fauna (Pflanzen- und Tierwelt)

Die Flora ist sehr reichhaltig und farbenprächtig. Es gibt Kaffee- und Kakaoplantagen, Stech-, Dattel- und Kokospalmen, Mango-, Papaya-, Affenbrot-, Agaven-, Akazien-, Kapok- und Teakbäume.

In Küstennähe und im Regenwald gedeihen Orchideen, Flammenblumen und Lilien das ganze Jahr.

Der Süden ist mehr bewaldet als der Norden, wo es vor allem Savannen und Steppen gibt. Im Regenwald lebt eine bunte Vogelwelt: Ibis, Pelikane, Reiher, Papageien, Weber- und Nashornvögel. Im Nationalpark von Keran gibt es Löwen, Elefanten, Gazellen, Wildschweine, Wasserbüffel und Affen.